

Brauchtum in Angeln und Schwansen im Mai.

Hans - Peter Wengel

In der Nacht zum 1. Mai, der Walpurgisnacht, mußten nach altem Volksglauben unter dem Zwange des Satans die Hexen auf einem Haspel, Sägebock, einer Feuerzange, Biertonne oder dergl. durch die Luft zum Hexensabbat auf den Blocksberg, oder nach anderer Lesart, auf den Achberg bei Klein-Waabs fliegen, in Angeln gab es andere Plätze.

Will man die Hexenfahrt sehen, muß man sich, nach einem in Angeln und Schwansen bezeugten Glauben, auf einem Kreuzweg unter zwei geerbte, hölzerne, mit den Zinken nach oben gekehrte und gegeneinander aufgestellte Eggen legen. Dann sieht man sie alle die über den Himmel fliegen. Doch dies kann ein Wagnis sein, und man soll es der eigenen Seelenruhe wegen lieber unterlassen. Einer, der es dennoch tat, sah zu seinem Entsetzen unter den Hexen seine eigene Mutter und Schwester. Heute hat dieser entsetzliche Wahn seine Kraft eingebüßt.

Der 1. Mai war der Haupttag des Dienstbotenwechsels, der freilich noch einmal mehr im Jahr stattfand, dann aber nicht in so großem Umfang wie im Mai, nämlich am 1. November, dem Allerheiligentag. Das neuankommende Mädchen wurde von dem Bauer oder seinem Knecht mit dem Wagen geholt. Denn wenn es ein "ordentliches Mädchen" war, führte es auch "en slaten Ding", d.h. einen großen, oft aus Eichenholz gefertigten Koffer mit, der alles das barg, was das Mädchen in jahrelanger saurer Mühe sich erarbeitet und erspart hatte. Einige harte, blanke Silbertaler, Leinwand, die Kleidung und vielleicht sogar ein vollständiges Bett, was allerdings sehr selten war.

Der Knecht kam zu Fuß mit einem Bündel unter dem Arm, das seinen Arbeitsanzug beinhaltete. Nach Verlauf einer Woche, gewöhnlich an einem Sonntag, erhielt er vom Bauern Pferd und Wagen, um seinen Koffer und seine anderen Habseligkeiten zu holen. Nach Aufhebung der Leibeigenschaft waren am 1. Mai und 1. November die Straßen belebt von Wagen mit "Flütt-Tüg" umherziehender Tagelöhner.

Den Umzug von einem Gut zum anderen nannte man "flütten". Vor etwa 100 Jahren füllte der Hausrat, "dat Flütt-Tüg", einer armen Landarbeiterfamilie oft nur einen Leiterwagen des Adelsgutes; in der Regel konnte man alles auf zwei Wagen fortschaffen. Wer drei Wagen erforderte, löste besondere Beachtung aus und galt schon als reich.

Zum Pfingstfeste schmückte man seit den Tagen des Mittelalters die Kirche mit "Maien", jungen Rotbuchen Zweigen. Alt und noch bestehend ist vielfach die Sitte zu Pfingsten das Wohnzimmer mit Buchengrün oder Birkengrün zu schmücken. Die Mühlen in unserem Lande stellten früher die Flügel in die Schere und befestigte an den äußersten Enden Buchenzweige. Eine alte zutreffende Bauernregel lehrt: "Keine Pfingsten ohne Roggenähren".